

Der dritte Theil des Buches behandelt speciell die mineralogische Zusammensetzung der Ablagerungen in den Frankreich umgebenden Meeren, sowie die Vertheilung der Mollusken in den verschiedenen französischen Küstenstellen.

Der vierte Abschnitt gibt die Lithologie der hauptsächlichsten Meere der nördlichen Halbkugel, und zwar an folgender Ordnung: Meere und Seen der alten Welt (mit einer vorangehenden Orographie Europa's sowie einer Darstellung der Regenverhältnisse in Europa und speciell in Grossbritannien): Ladogasee, todttes Meer, Aralsee, Kaspisee, persischer Golf, rothes Meer, Asow'sches Meer, schwarzes Meer, Marmarameer, Mittelmeer, atlantisches Meer (europäische Seite), iberisches Meer, isländisches Meer, das Meer um die Faröer und die Klippe Rockall, englisches Meer, Nordsee, Ostsee, und weisses Meer. Der Schilderung des Gebirgsbaues und der Regenverhältnisse Amerika's folgt die Lithologie der grossen nordamerikanischen Seen, dann des Antillenmeeres, des Golfes von Mexico, des atlantischen Oceans (amerikanische Seite) und des pacifischen Oceans, soweit er die Küsten Nordamerika's bespült.

Der fünfte Theil endlich bietet eine Schilderung nebst vorzüglicher kartographischer Darstellung Frankreichs in den verschiedensten geologischen Epochen, und zwar zur Zeit des Silurmeeres, des devonischen, carbonischen, permischen, triadischen, liasischen, jurassischen, cretaceischen, eocänen, miocänen, pliocänen und quaternären und des gegenwärtigen Meeres, woran zum Schluss allgemeine Betrachtungen über die verschiedenen geologischen Epochen folgen.

Der zweite Band dieses Werkes enthält folgende Tabellen:

1. Relative Häufigkeit der Winde an den Küsten Frankreichs in den Jahren 1862—1867. 2. Dünenbildende Ablagerungen an den Küsten Hollands, Belgiens und Frankreichs. 3. Vertheilung des jährlichen atmosphärischen Niederschlages in Frankreich. 4. Ablagerungen aus französischen Flüssen. 5. Ablagerungen aus Binnen- und Strandseen. 6. Ablagerungen der Meeresküsten Frankreichs und Hollands. 7. Submarine Ablagerungen Frankreichs.

Hieran schliesst sich eine von A. Delesse und P. Fischer bearbeitete kurze Charakteristik der Organismen der littoralen und submarinen Ablagerungen Frankreichs, welche folgende Thierclassen umfasst: Crustaceen, Anneliden, Mollusken, Bryozoen, Echinodermen, Actinozoen, Hydrozoen, Spongien, Foraminiferen und Algen.

Was schliesslich den Atlas betrifft, so besteht derselbe aus drei grossen, in Farbendruck ausgeführten Karten, und zwar einer lithologischen Karte der französischen Meere, einer gleichen der Meere der alten und einer der neuen Welt, nebst der schon erwähnten Darstellung Frankreichs in den verschiedenen geologischen Perioden.

Es wird dieses Werk sicher in den weitesten Kreisen die ihm gebührende Anerkennung finden und man kann nur wünschen, dass die hierdurch gegebene Anregung zu ähnlichen Studien führen möge, deren Wichtigkeit für die verschiedensten Zweige der Wissenschaft, vor allem aber für die Geologie, noch gar nicht abzusehen ist.

**V. Ritt. v. Zepharovich.** Vorläufige Notiz über den Syngenit, ein neues Mineral der Salzlagerstätten. (Lotos 1872, Juni p. 137.)

Das Mineral, dem Aussehen nach an Gyps erinnernd, wurde in reichlicher Entwicklung auf Sylvindrusen von Kalusz in Galizien entdeckt: es erscheint in vollkommen pelluciden und farblosen, hochtafeligen Krystallen, die entweder vereinzelt oder in Parallelaggregaten auftreten. In letzteren werden einzelne Individuen bis 2 Zoll hoch und 1 Zoll breit. Die im Universitätslaboratorium in Prag durchgeführte Analyse führte zur Formel:  $\text{CaSO}_4 \cdot \text{K}_2\text{SO}_4 \cdot \text{H}_2\text{O}$ . Von Polyhalit unterscheidet sich demnach die Substanz durch das beinahe gänzliche Fehlen der schwefelsauren Magnesia, von welcher nur 0.69 P.C. im Syngenit aufgefunden wurden.

Die Krystalle des Syngenit erwiesen sich bei den noch nicht abgeschlossenen Messungen als beinahe ident mit jenen des in Laboratorien erzeugten Calcium-Kalium-Sulphates, doch sind sie im Gegensatz zu jenen durch einen constant monoklinen Habitus und durch grösseren Reichthum an Flächen ausgezeichnet. Die Härte des Syngenit beträgt 2.5, sein specifisches Gewicht 2.73.

**Dr. W. F. Gintl.** Beiträge zur Kenntniss böhmischer Braunkohlen. Lotos 1872, p. 113.

Unter obigem Titel theilt der Verfasser chemische Untersuchungen verschiedener Braunkohlen und Lignite aus Böhmen mit, die er in den letzteren